

Es war einmal...

Camille Saint-Saëns | Maurice Ravel

Grégoire Pont

Henri Mertens

Hyelim Kim | Junhyung Kim

Ustina Dubitsky

15
Dez

25 Jahre Ohrenauf!



Liebes Publikum,
dieses Familienkonzert beschließt unser Jubiläumsjahr »25 Jahre Ohrenauf!«. Seit 1998 öffnen wir mit diesem Musikvermittlungsprogramm unsere Türen, lassen uns beim Spielen über die Schulter schauen, erklären, inspirieren und teilen Musik mit Menschen jeden Alters – von ganz jungen Hörer*innen in Kindergärten und Schulen über Familien bis hin zu Senior*innen.

Mit Altbekanntem, aber auch mit vielen neuen Konzertprojekten, Workshops und Mitmach-Angeboten zeigen wir immer wieder, dass Musik begeistert, verbindet und berührt. Es erfüllt uns mit Stolz, dass wir in den zurückliegenden 25 Jahren so viele Menschen erreicht haben – auch solche, die vorher noch nie Kontakt mit klassischer Musik hatten.

Noch einmal in diesem Jubiläumsjahr möchten wir mit Ihnen und Euch feiern, uns in zauberhafte Welten entführen lassen und gemeinsam die Schönheit von Musik entdecken.

Es war einmal...

22'

Camille Saint-Saëns

Le carnaval des animaux

(Der Karneval der Tiere)

Eine große zoologische Fantasie

1886

Introduktion und königlicher Marsch des Löwen

Hühner und Hähne

Tiere der Steppe (Fluchttiere)

Schildkröten

Der Elefant

Kängurus

Das Aquarium

Persönlichkeiten mit langen Ohren

Der Kuckuck im tiefen Wald

Das Vogelhaus

Pianisten

Fossilien

Der Schwan

Finale

28'

Maurice Ravel

Ma mère l'oye

(Mutter Gans)

1908–11

Vorspiel

Tanz mit dem Spinnrad

Dornröschens Pavane*

Die Gespräche der Schönen und des Biests

Der kleine Däumling

Laideronette, Herrscherin der Pagoden

Der Feengarten

Grégoire Pont Animation / Zeichner

Henri Mertens Schauspieler

Hyelim Kim Klavier

Junhyung Kim Klavier

Gürzenich-Orchester Köln

Ustina Dubitsky Dirigentin

So 15.12.2024 11 Uhr + 15 Uhr

Kölner Philharmonie

* Eine Pavane ist ein alter, feierlich-langsamere Schreittanz



Warum feiern eigentlich immer nur die Menschen Karneval und nicht auch die Tiere?

Ist das nicht ungerecht? Der französische Komponist **Camille Saint-Saëns**, der vor ungefähr 150 Jahren lebte, war dieser Meinung. Deswegen schrieb er den *Karneval der Tiere*, sozusagen eine musikalische Party für Gäste mit Fell oder Federn. Auch Fische machen mit – und sogar Saurier, die allerdings nur noch als Fossilien (das sind die versteinerten Überreste ausgestorbener Tiere, die vor vielen Millionen Jahren gelebt haben) erhalten sind. Jeder dieser Gäste wird in einem eigenen kurzen Stück vorgestellt. Da gibt es beispielsweise den königlichen Löwen mit seinem Gebrüll, gackernde Hühner, zwitschernde bunte Vögel in einem Vogelhaus, bockige Esel mit langen Ohren oder einen Schwan, der majestätisch auf einem See dahingleitet.

Saint-Saëns versucht, jedes der Tiere mit Tönen zu malen. Dabei hat er die ungewöhnlichsten Ideen, spielt mit Klängen und wählt immer die passenden Instrumente aus, sodass man beim Zuhören wirklich ganz genau vor sich sieht, wer gerade dran ist. Karneval ist eine fröhliche Angelegenheit, bei der nicht alles so ernst genommen wird. Man bekommt

die Gelegenheit, mal in eine andere Rolle zu schlüpfen. Genau das ist das Schöne daran. Auch der Komponist hat sich für seine Tier-Party ein paar Späße ausgedacht. So sind es zum Beispiel ausgerechnet die Schildkröten, die ein Tänzchen aufs Parkett legen. In Zeitlupe natürlich, denn so wirklich temperamentvoll sind Schildkröten ja nun nicht gerade.

Auch **Maurice Ravel** war Franzose, im kommenden Jahr würde er 150 werden. Seine Spezialität war es, Farben, Licht, Wasser und ähnliche Erscheinungen aus der Natur in Musik umzusetzen. Diese Art zu komponieren nennt man in der Fachsprache »Impressionismus«. Aber Ravel hatte noch eine andere Besonderheit: Er interessierte sich auch als Erwachsener sehr für alles, was Kindern gefällt, las Kinderbücher und sammelte mit Begeisterung Spielzeug. Deswegen ist es auch nicht verwunderlich, dass er ein vierhändiges Klavierstück für zwei kleine Mädchen komponierte. Und da diese beiden offenbar gerne Märchen lasen, ließ sich Ravel dadurch inspirieren. Später hat er das wunderschöne Stück dann für Orchester bearbeitet: *Mutter Gans*. Eine Gans kommt allerdings nicht in der Musik vor. Aber so heißt das Märchenbuch, aus dem die Texte stammen, und es ist einfach ein lustiger Titel, der neugierig macht.

Drei der vier französischen Märchen, die Ravel in Miniaturform mit Tönen nachempfendet, sind auch in Deutschland bekannt: *Dornröschen* ist ja nun wirklich ein Klassiker, *Der kleine Däumling* ähnelt

in vielen Punkten dem Märchen von *Hänsel und Gretel. Die Schöne und das Biest* berichtet davon, welche Kraft die Liebe hat und was sie alles bewirken kann. Nicht so verbreitet bei uns ist die Erzählung von *Laideronette und den Pagoden*. Das Märchen ist aber wunderschön und heißt eigentlich *Die grüne Schlange* – vielleicht mal ein Lesetipp? Übrigens sind die Pagoden, um die es da geht, winzige chinesische Porzellanfigürchen. Wie klein sie und ihre Kaiserin *Laideronette* sind, das hört man ganz deutlich in der Musik. Tja, und dann gibt's am Schluss auch noch einen *Feengarten*. Das ist keine Geschichte mit einer genauen Handlung mehr, sondern die musikalische Schilderung eines leuchtenden, magischen Reichs, in dem alle Märchen und unsere Fantasie zu Hause sind. Lassen wir uns überraschen, wie Grégoire Pont mit seinen Zeichnungen diese Welt auf der großen Leinwand lebendig werden lässt!

Vor dem Konzert hat uns
Grégoire Pont ein wenig
über seine Arbeit erzählt ...

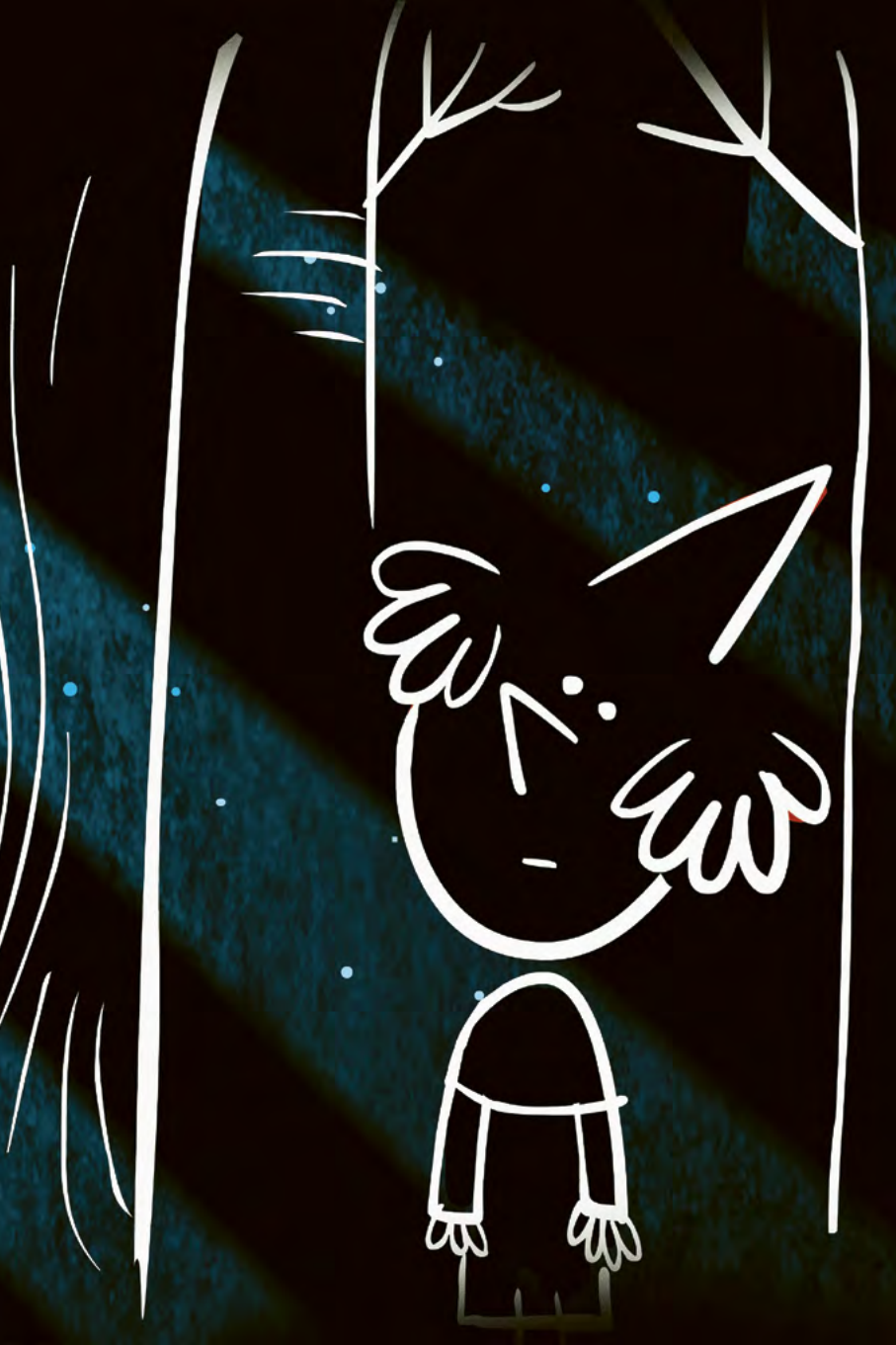


Hast Du schon als Kind gerne gezeichnet?

Ich habe die ganze Zeit gezeichnet! Meistens Comicstrips mit neuen Abenteuern von *Tim und Struppi* und *Lucky Luke*! Irgendwann, als ich in der 4. Klasse war, beschwerte sich der Lehrer darüber, dass ich zeichnete, anstatt zuzuhören. Er forderte meine Eltern auf, mir das Zeichnen auch zu Hause zu verbieten, damit ich mit dieser schlechten Angewohnheit aufhöre. Aber natürlich taten sie das nicht! Am liebsten habe ich Daumenkinos gezeichnet. Du weißt schon, wenn du eine Figur auf ein kleines Papier malst und auf das nächste dieselbe Figur, aber in ihrer Bewegung ein bisschen weiter, und auf das dritte wieder etwas weiter, dann kannst Du nachher dieses Päckchen mit Deinem Daumen ganz schnell durchblättern – und die Figuren bewegen sich. Ich fand es sooo magisch, dadurch eine echte Animation zu erzeugen.

Du zeichnest im Konzert auf Deinem iPad, während die Musik spielt. Wie und mit welcher Technik gelingt es Dir, die Szenen oder Figuren sofort zu animieren?

Ich habe einen magischen Trick, den ich Cines-thetics nenne. Es ist sehr effektiv, der Musik zu folgen, wenn ihre Energie zunimmt. Ich zeichne zum Beispiel eine Blume während eines ruhigen musikalischen Moments, und wenn es schnell wird, beginnt die Blume zu tanzen. Natürlich braucht man viel Zeit, um alle Animationen und Tricks im Voraus vorzubereiten.





Ist es schwierig, zu den kurzen Musikstücken zu zeichnen, zum Beispiel zu den sehr schnell hüpfenden Kängurus im *Karneval der Tiere*?

Die Schwierigkeit ist, dass ich nur wenige Sekunden habe, um ein Känguru zu zeichnen, bevor es anfängt zu springen! Deshalb habe ich einen sehr einfachen Stil gewählt, um ein Tier mit wenigen Strichen darzustellen. Die Illustrationen sollen nicht nett und hübsch sein, es geht darum, mit der Musik zu tanzen.

Karneval ist eine ganz besondere Zeit in Köln. Hast Du Dich als Kind gerne verkleidet?

Aus irgendeinem Grund war ich jeden Sonntag bei meiner Oma Zorro. Sie hat mir mit einem verbrannten Korken einen Schnurrbart aufgemalt, und dann war ich Zorro. Jeden Sonntag!

Spielst Du selbst ein Instrument? Wie bist Du dazu gekommen, zu Musik zu zeichnen?

Ich spiele nicht wirklich ein Instrument, aber wenn ich neben dem Orchester sitze, habe ich das unglaubliche Gefühl, ein Teil davon zu sein. Das ist wunderbar! Meine Leidenschaft, klassische Musik zu illustrieren, begann, als ich neun Jahre alt war. Damals sah ich im Kino in Paris *Fantasia* von Walt Disney. Die ganze Handlung wird von klassischer Musik begleitet. Auch eine berühmte Sinfonie von Beethoven kommt vor, und ich war verblüfft von dem Gefühl, dass es so aussah, als hätte Beethoven seine Musik geschrieben, um die Animationen zu illustrieren! Ich sagte mir: Wenn ich groß bin, werde ich meine eigene *Fantasia* machen. Und jetzt ist mein Traum wahr geworden!

Biografien

Grégoire Pont kommt aus Frankreich und war erst acht Jahre alt, als er in Paris einen Workshop über grafische Animations-Techniken besuchte. Später studierte er Grafik und drehte 1992 seinen ersten Animationsfilm zu klassischer Musik, in dem eine Katze die Hauptrolle spielte. Schon immer hat sich Grégoire dafür eingesetzt, Klassik mit Hilfe von Animationen populärer und für Kinder und Erwachsene zugänglicher zu machen. Er entwickelte ein neues Konzept, bei dem er live zu einer musikalischen Aufführung zeichnet. Auch bei unserem heutigen Konzert ist das so. Grégoire Pont war bereits in vielen berühmten Konzertsälen auf der ganzen Welt zu erleben. Die besten Dirigentinnen und Dirigenten sind begeistert von ihm und laden ihn immer wieder ein, gemeinsam mit ihnen aufzutreten. An der Oper Köln faszinierte er in *Hänsel und Gretel* mit seinen Ideen, im kommenden Jahr wird er in Göteborg Wolfgang Amadeus Mozarts berühmte Oper *Die Zauberflöte* mit fantastischen Bildern ausstatten.

Henri Mertens wurde 2000 in Remscheid geboren. Am Schauspiel Remscheid sammelte er erste Erfahrungen in diversen Schauspiel- und Musicalproduktionen. Von 2020 bis 2024 studierte er Schauspiel an der Folkwang Universität der Künste in Bochum. Bereits während des Studiums zeigte sich, wie begabt Henri ist: Er erhielt das Exzellenz-

stipendium der Studienstiftung des deutschen Volkes und stand in den Produktionen *Das Tierreich* in der Regie von Friederike Heller sowie in Luis Liun Kochs Inszenierung *Freaks* im Schauspielhaus Bochum auf der Bühne. Seit Beginn der Spielzeit 2024/25 arbeitet er am Schauspiel Köln. Dort ist er gerade in zwei sehr verschiedenen Stücken zu erleben, in denen Henri auch singen muss. Das kann er nämlich ebenfalls sehr gut.

Ustina Dubitsky war als kleines Mädchen Mitglied des Kinderchors der Bayerischen Staatsoper München. Außerdem lernte sie mit Begeisterung Geige. Später dann studierte Ustina Schulmusik und entdeckte dabei ihre wahre Leidenschaft: Sie wollte Dirigentin werden. Deswegen ging sie an die Musikhochschule Weimar und erhielt Unterricht bei berühmten Dirigenten wie Peter Eötvös, David Zinman und Paavo Järvi. Ustina hat bereits Orchester wie die Meininger Staatskapelle, die Südwestdeutsche Philharmonie Konstanz und das Musikkollegium Winterthur geleitet. Im März 2022 gewann sie bei *La Maestra* (das ist ein berühmter Dirigierwettbewerb nur für Frauen) den Orchesterpreis und erhielt ein Stipendium der *Akademie La Maestra*. In Köln war sie ab 2022 die musikalische Assistentin von François-Xavier Roth. 2024 dirigierte sie zum ersten Mal an einem der berühmtesten Opernhäuser der Welt, der Bayerischen Staatsoper in München.

Gürzenich-Orchester Köln



Die Geschichte des Gürzenich-Orchesters reicht weit zurück: 2023 wurde es 135 Jahre alt! Von 1888 bis 1986 spielten die Musikerinnen und Musiker ihre Konzerte im Festsaal des Gürzenich, den Ihr wahrscheinlich alle kennt. Das ist ein schönes altes Gebäude in der Kölner Innenstadt – und war früher der Ort, wo große Bälle und eben auch Konzerte stattfanden. Und weil auch das Gürzenich-Orchester dort auftrat, erhielt es diesen Namen. Seitdem es aber die Kölner Philharmonie gibt, spielt das Orchester dort: etwa 50 Konzerte im Jahr mit über 100.000 Besuchern, das ist eine ganze Menge! Außerdem kann man es bei sämtlichen Aufführungen der Oper Köln hören. Das Gürzenich-Orchester gehört zu den wichtigsten Orchestern Deutschlands, gibt auch im Ausland Konzerte und nimmt regelmäßig CDs auf. Aktuell gehören zum Gürzenich-Orchester etwa 150 Musikerinnen und Musiker aus der ganzen Welt.

Heute musizieren für Euch:

1. Violine

Jordan Ofiesh
Alvaro Palmen
Colin Harrison
Toshiko Tamayo
Amelie Gehweiler
Sophia Eschenburg
Alicia Choi
Sara Molina Castellote*

2. Violine

Christoph Rombusch
Andreas Heinrich
Sigrid Hegers-Schwamm
Jana Andraschke
Hae-jin Lee
Will Grigg
Anne-Sophie Mundt

Viola

Nathan Braude
MinGwan Kim
Bruno Toebrock
Maria Scheid
Sarah Aeschbach
Rica Schultes

Violoncello

Ulrike Schäfer
Angela Chang
Sylvia Borg-Bujanowski
Julian Bachmann
Nayoon Lee*

Kontrabass

Konstantin Krell
Greta Bruns

Jason Witjas-Evans
Daniel López Giménez

Harfe

Saskia Kwast

Flöte

Alja Velkaverh-Roskams
Pierre-Antoine Hubert**

Oboe

Horst Eppendorf
Lena Schuhknecht

Klarinette

Jörg Steinbrecher
Diane Mugot

Fagott

Miriam Kofler
Pauline Trottin*

Horn

Achille Fait
Gerhard Reuber

Pauke

Robert Schäfer

Schlagzeug

Alexander Schubert
Lukas Schrod
Coen Dijkstra**

Celesta

Felix Knoblauch**

* Mitglied der Orchesterakademie

** Gast (Stand: 05.12.2024)

Weihnachts-
Abo

Musik schenken, Freude teilen



Ab sofort bis 24.12. buchbar
Telefon 0221 22 12 82 40
guerzenich-orchester.de

Impressum

Herausgeber

Gürzenich-Orchester Köln
Bischofsgartenstraße 1
50667 Köln
Stefan Englert
(Geschäftsführender Direktor)

Redaktion

Dr. Volker Sellmann

Textnachweis

Alle Texte sind Originalbeiträge
für dieses Heft.

Bildnachweis

Die Illustrationen in diesem Heft
stammen von Grégoire Pont.

Druck

Brandt GmbH
Druck & Verlag
Rathausgasse 13
53111 Bonn
www.druckerei-brandt.de

Wir bitten um Ihr Verständnis,
dass Bild- und Tonaufnahmen
aus urheberrechtlichen Gründen
nicht gestattet sind.



RI1

www.blauerengel.de/uz195



Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Stadt Köln





guerzenich-orchester.de

24

25